

Die Parochie Oberschlema.

Oberschlema (im Volksmunde heute noch „die obere Schlähm“ genannt), nordöstlich von Schneeberg gelegen, zieht sich in einem anmutigen Thale, zu beiden Seiten des Schlemabaches dahin, von bewaldeten Bergen eingerahmt. Die Bewohnerzahl beträgt (nach der Volkszählung vom 1. December 1900) 2444 Bewohner. Oberschlema ist älter als die angrenzende Stadt Schneeberg und s. Z. vom Kloster Neu-Zelle aus besiedelt worden. Die Zeit der Besiedelung läßt sich jedoch nicht mehr feststellen. In der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts gehörte es einem gewissen Dietrich Wyko, welcher auf dem hiesigen Hammergute (seit 1572 in eine Papiermühle umgewandelt) seinen Wohnsitz hatte. Später kam es in den Besitz des Hanns von Spohsen, von dessen Erben es die Stadt Schneeberg im Jahre 1569 für 3000 Gulden kaufte.

Oberschlema ist ein Industrieort, in welchem s. Z. 565 Arbeiter beschäftigt werden und zwar im Königl. Blaufarbenwerk, in zwei Buntpapierfabriken, einer Dampfmühle, der sogenannten Färstenmühle, einer Pappfabrik der obenerwähnten Papiermühle, einer Bleicherei, einem Emailwerk, mehreren Stickerfabriken und zwei Steinbrüchen. Die Hausindustrie besteht in Schiffchenstickerei und bei alten Leuten noch in Spitzklöppeln, das jedoch wegen des geringen Verdienstes wenig lohnt. Landwirtschaftliche Betriebe sind nur einige wenige vorhanden.

Die kirchlichen Verhältnisse der Parochie.

Im Jahre 1511 wurde hier die erste Kirche erbaut, und zwar als eine Zweigniederlassung des

benachbarten Klosters Zelle. Diese stand dem jetzigen Gotteshause gegenüber. Am 19. August 1573 wurde sie durch eine gewaltige Überschwemmung völlig zerstört. Die in demselben Jahre neu erbaute Kirche, die heute noch steht, wurde im Jahre 1603, 1694 (abermals nach einer Wasserflut) und 1719 zugleich mit einem Erweiterungsbau restauriert. 1787 erhielt sie einen neuen Turm, einen sogen. Dachreiter, der sich jetzt noch darauf befindet. Im Jahre 1811 wurde das neue,



Kirche zu Oberschlema.

in Apolda gegossene Geläut, dessen 3 Glocken 7 Ctr. 80 Pfd. wogen, geweiht, und bis zum Jahre 1897 benutzt, wo ein neues von Bierling in Dresden gegossenes As-dur-Geläute (853 Kg. schwer) dessen Stelle einnahm (gemeinsames Geschenk eines Ober- und eines Nieder-

schlemaer Bewohners). Im Jahre 1857 wurde die Kirche, in Folge der bereits 1827 erfolgten Einparrung von Niederschlema wiederum durch Anbau vergrößert und dann im Jahre 1888 mit einer Sakristei versehen, während bis dahin als solche ein Holzverschlag in der Kirche hatte dienen müssen. Die Kirche, einschiffig, mit roher Holzdecke und ungestrichenen Bänken, war völlig schmucklos, durch viele eingebaute Betstübchen verunziert. Die Kanzel, mit dem Altar verbunden, reichte bis zu der niedrigen Decke empor. Zu beiden Seiten der Kanzelbrüstung waren zwei Heiligenbilder, die heilige Barbara und eine ihres Attributs beraubte Heilige aufgestellt, die s. Z. auf dem Kirchboden aufbewahrt werden. Diese, sowie die darunter befindliche wertvollere Schnitzerei sind höchst wahrscheinlich 1573 aus der alten, katholischen Kirche in die neue